



Bericht des Präsidenten für das Jahr 2015

Obwohl es eigentlich sinnvoller wäre, in die Zukunft vorzuschauen ist es eben üblich, dass ein Vereinspräsident die Pflicht hat, einmal im Jahr in die Gegenrichtung zu blicken um ein Résumé über das vergangene Vereinsjahr zu verfassen. So habe ich mich denn hingesezt und liess meine Gedanken zurückschweifen an den Anfang des letzten Jahres. Dieses begann aus Vereinssicht ganz schlicht und ohne grosses Aufheben. Unsere Aufführungen der szenischen Lesung des «Reineke Fuchs» in der Stadtbibliothek waren bereits Vergangenheit und haben unseren Erfahrungsreichtum an ungewöhnlichen Experimenten um Einiges grösser gemacht. Das stete Thema mit unserer Raumnot musste uns dieses Jahr nicht kümmern, da wir turnusgemäss eine Zusammenarbeit mit der Gastronomie Hof haben werden und somit auf den Gewölbekeller als Probe- und Aufführungsort zählen können. Erwin machte sich eifrig an die Stücksuche und so waren wir schon bald in der Lage einige Stücke zu lesen und deren Qualität und Machbarkeit zu prüfen. An unserer Hauptversammlung im März sahen wir uns zwar noch nicht in die Lage versetzt, den Titel unserer Produktion bekanntzugeben, hingegen haben wir bereits die Aufführungsdaten mehr oder weniger fixiert und mitgeteilt. Natürlich hofften wir darauf, dass wir wieder einige unserer SpielerkollegInnen dazu motivieren können, die lange Spielzeit einzuplanen und die damit verbundenen Strapazen in Kauf zu nehmen.

An unseren monatlichen Höcks, die mal schlechter und mal besser besucht werden, spürten wir, dass sich gegen den Sommer hin eine gewisse Spannung aufbaute und man sich fragte, ob denn tatsächlich noch eine Produktion zustande kommen würde. Just in dieser Zeit lasen wir das Stück «in der Höhle der Löwin» aus der Feder von Renato Salvi. Schnell waren wir uns einig, dass sich dieses Stück von der Aufbauweise, den Unterbrüchen und vorallem auch wegen seiner Qualität bestens für unser Vorhaben eignen würde. Nun hatten wir endlich die Gelegenheit, uns an die Probenplanung und die Detailarbeiten heranzuwagen. Eifrig wurden Proben einberufen, Mitglieder definitiv für deren Mitmachen verpflichtet, Ideen für die Umsetzung geschmiedet, Menuvorschlüsse entwickelt und diskutiert und so weiter und so fort.

Die Herausforderung für die Produktion 2015/2016 war die Tatsache, dass die närrischen Tage – sprich die Fastnacht – unmittelbar um die Jahreswende ihren Anfang nahm. Also aussergewöhnlich früh. Da die Inauguration des Wiler Prinzenpaares aus Tradition im Gewölbekeller stattfindet und am Gumpelimitwoch ebendieser Keller für 170 Personen für den Schmauchen-Schmaus erhalten muss, sahen wir uns dazu gezwungen, einen Weg zu finden, wie wir dieses Thema mit unseren Spieldaten kombinieren können. Dies führte zur Entscheidung, dass wir für einmal ohne Bühne auftreten und versuchen werden, im nahen Kontakt mit den Zuschauern einen Firmenfestabend mit spannender Unterhaltung zu verbringen. So bauten wir denn auch unseren Prospekt so auf, dass er sich quasi als Einladung zu einem Firmenabend präsentierte. Mancherorts führte dies zu leichter Verwirrung oder kleinen Missinterpretationen – was jedoch oftmals ganz lustig war. Die grösste Sorge im ganzen Umfeld bereitete uns die Besetzung der Hauptrolle. Gefragt war eine resolute, glaubhaft hart wirkende Firmenchefin. Obwohl wir in unserem Umfeld geeignete Darstellerinnen für die Besetzung dieser Rolle haben, erhielten wir eine Absage nach der andern. Die einzige Hoffnung bestand darin, dass uns Sabine Heinrich aus dem Dilemma befreien konnte. Da sie sich jedoch genau in diesem Zeitraum beruflich neu orientiert hatte, war ungewiss, ob sie sich mit dem neuen Arbeitgeber so arrangieren könnte, dass die Probe- und Aufführungsdaten sichergestellt wären. Gottseidank erhielt sie entsprechende Zusicherungen und so konnten wir nun richtig in die Vollen losmarschieren. Die Proben haben sich nicht ganz einfach gestalten lassen, da lange Zeit nicht gewiss war, wie wir denn nun

den Raum tatsächlich nutzen werden, wo sind welche Requisiten, wie können wir uns bewegen, wie finde ich den mentalen Zugang zu der Person, die ich auf der Bühne darzustellen habe und viele derart gelagerte Fragen und Unklarheiten.

In der Zwischenzeit haben wir bereits zwei Drittel der Aufführungen hinter uns. Wir dürfen mit Genugtuung festhalten, dass sich auch diese Produktion wieder als Erfolgsgeschichte in unseren Palmares einordnen wird und darf. Ganz spontan hat sich für die Premiere der Autor Renato Salvi angemeldet. Obwohl ich beabsichtigte, ihn zu einem späteren Zeitpunkt einzuladen, kam er mir somit zuvor. Als ob nicht schon genug Nervosität im Raume stehen würde, nun also auch noch das. Einfach so tun, als wäre nichts Spezielles los und frisch an die Aufführung. Nach gelungener Aufführung (mit einigen Patzern) durften wir von Renato einige lobende Worte entgegennehmen, was uns natürlich mit Stolz erfüllte. Ein wirklich toller Typ ohne Allüren und völlig umgänglich. Auch die Presse fand begeisternde Worte und lobte unser Schaffen. Es hat sich gelohnt und macht einmal mehr viel Freude.

Auf der kulturellen Ebene in unserem Umfeld wurde die Hauptversammlung der IG Kultur abgehalten. Diese Organisation hat sich auf die Fahne geschrieben, etwas in Bezug auf die Raumnot für Kulturschaffende zu unternehmen. In ihrem Visier steht das Gebäude Turm, welches nach dem Auszug des Sicherheitsverbundes frei werden wird. Sind wir mal gespannt, ob sich da was machen lässt, wäre natürlich toll. Aus Sicht der Aktivitäten der Stadt, sprich der Kulturverantwortlichen Kathrin Dörig wurden zwei Kulturcafé-Abende durchgeführt. Hier handelt es sich um ein ungezwungenes Beisammensein von Kulturschaffenden in der Stadtbibliothek. Ich konnte einmal teilnehmen und benutzte die Gelegenheit mich mit den Anwesenden ein wenig auszutauschen. Allerdings darf man sich von diesen Zusammenkünften nicht zu viel versprechen. Der ebenfalls durch die Stadt organisierte Kulturapéro war an einem Montagabend angesetzt – da wir in den Schlussproben standen, konnten wir nicht daran teilnehmen. Es liess sich jedoch auch kein Echo darauf vernehmen. Die Hauptversammlung der ThurKultur fand in der psychiatrischen Klinik Littenheid statt. Es war eine informative und gut organisierte Angelegenheit, welche gute Gespräche am anschliessenden Apéro riche zuliesse.

Aus finanzieller Sicht wiederholte sich die erfreuliche Situation, dass wir wieder völlig unerwartet ein weiteres Sponsoring-Angebot der Wiler Patent-Anwaltskanzlei Hepp Wenger Ryffel AG ohne unser Zutun erhalten haben. Dieses Mal habe ich mich telefonisch mit der Geschäftsleitung verbinden lassen und mich erkundigt, weshalb wir abermals in den Genuss einer Spende von CHF 750.00 kommen. Sie würden uns ja gar nicht kennen und überlassen uns solche Beträge ohne jegliche Verpflichtungen?! Als Antwort erhielt ich die Aussage, dass man sich innerhalb der Geschäftsleitung darauf geeinigt habe, jährlich einige Organisationen aus Kultur und Sport mit Zuwendungen zu unterstützen. Natürlich habe ich mich im Namen aller unserer Mitglieder ganz herzlich dafür bedankt, dass wir auf ihrer Liste figurieren und den Wunsch geäussert, dass doch zwei Personen als Gäste an einer unserer Aufführungen teilnehmen sollen. Somit haben wir Gelegenheit, unsere Donatoren auch einmal persönlich kennenzulernen. Ich freue mich auf deren noch anstehenden Besuch.

Ich danke Erwin Marchand an dieser Stelle von Herzen für seinen unermüdlichen und termingerechten Einsatz zum Wohle unserer Finanzen.

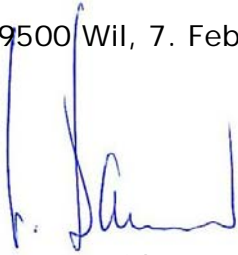
Das Microsoft-Umfeld hat im vergangenen Jahr einen Quantensprung in der Technologie vollzogen. Da ich versuche, stets am Ball zu bleiben, habe ich alle upgrades ganz fleissig mitgemacht und musste dann im Herbst mit Schrecken feststellen, dass unsere Homepage mit der Dreamweaver-Software nicht mehr betreut werden kann, da diese nicht mehr mit dem neuen Umfeld kompatibel ist. Was tun? So kurz vor der neuen Produktion! Hilfe! – Naja, da gibt es nur eines – sofort eine neue, einfach zu bedienende Software evaluieren und dann Vollgas voran, mit dem Einpflegen der notwendigen Daten. Ich hab's geschafft und finde, dass wir mit einigem noch zu betreibenden Aufwand

auf ein ganz ansehnliches Resultat gelangen werden. Die über viele Jahre von der Online Consulting AG gesponserte Webserver-Gebühr in Höhe von jährlich CHF 150.00 habe ich gekündigt und nochmals ganz herzlich verdankt.

Zum Schluss noch mein Lieblingsthema: Die Montagshöcks existieren nach wie vor – Vorankündigung über Ort und Datum jeweils auf der Homepage. Rege Teilnahme erwünscht!

2016 wird ein gedrängtes Jahr werden – Abschluss der Produktion 2015/2016 per Ende Februar, HV anfangs März und mögliche Produktion 2016 ca. September/Okttober. Wenn wir alle wie gewohnt unseren Beitrag leisten, werden wir auch dies im gewohnt freundschaftlichen Umgang meistern. Ich freue mich auf ein spannendes neues Vereinsjahr.

9500 Wil, 7. Februar 2016



Der Präsident
Walter Dönni